

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 3

Rubrik: Blick auf die Leinwand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK AUF DIE LEINWAND

LE PANIER À CRABES (Der Krabbenkorb)

Produktion: Frankreich
Regie: Joseph Lisboa
Besetzung: Pierre Michael, Anne Doat, Anne Tonietti
Verleih: Constellations-Film

ms. Joseph Lisboa ist einer der jungen Filmproduzenten Frankreichs. Der Mann, gegen die dreissig Jahre zählend, hat sein Studium und seine Filmclubzeit hinter sich und träumt von der Filmkunst. Wie sie pflegen? Immer nur, indem man alte gute Filme anschaut? Nein, selbst ist der Mann, und es gehört sich, dass man etwas tut. Also wurde Lisboa Filmproduzent. Er finanzierte einige Filme, die seinen guten Willen zeigen, wenn auch nicht unbedingt das Talent der Regisseure. Und nun ist Lisboa selbst unter die Regisseure gegangen. "Le panier à crabes" ist sein Erstling; er wurde im vergangenen Jahr hors concours am Festival von Cannes gezeigt und erregte Aufsehen durch seine Offenheit und den Zorn der Filmproduzenten und Verleiher, die sich durch den Film blossgestellt fühlten und weiterhin durch ihn blossgestellt sind.

Was erfährt man darin? Man erfährt die private Lebensgeschichte von Lisboa, seinen Weg durch Studium und Filmbegeisterung, seinen Entschluss, selbst Filme zu drehen, es anständig, mit dem Blick aufs Ziel, die Kunst, zu tun, und gewinnt auf diesem Weg Einblick in die kommerziellen und üblen Methoden der Filmproduzenten, die, immer mit der Ausrede, das Publikum wünsche das oder jenes, ihre Waren so schlecht, so billig und so verdienstreich wie möglich produzieren. Lisboa ist zu einem grossen Aufräumen angetreten, doch lässt er es nicht dabei bleiben. Er will nicht nur kritisieren, sondern die Gegenwart des Guten gestalten, in den Personen des jungen, enthusiastischen Regisseurs und seiner Freundin, der Schauspielerin. Eine Jugend meldet sich hier aus Frankreich zum Wort, die nicht die Kloaken der Seele öffnen, sondern das Gute im Auge behalten. Und so weht uns aus diesem satirischen und kritischen Film ein Hauch der Frische, der Zuversicht und des guten Willens an. Wird es so bleiben?



Regisseur Josef Lisboa bei der Dreharbeit zu seinem gewagten Film "Der Krabbenkorb", den die französische Filmwirtschaft zornig boykottiert. (Links im Vordergrund, mit Brille, mit den beiden Hauptdarstellern Pierre Michael und Anne Tonietti)

LOCKVOGEL DER NACHT

Produktion: Deutschland, Cinelux
Regie: Wilm ten Haaf
Besetzung: Erika Remberg, Kai Fischer, Peter Mosbacher, Peter van Eyck
Verleih: Sphinx-Film

ZZ. Sittenfilm um bekannte Praktiken aus dem Rechtsleben unserer heutigen materialistischen Gesellschaft. Ein Detektiv pflegt scheidungs-lüsternen und verdorbenen Ehefrauen dadurch Material für die Schuld des Gatten zu liefern, dass er diesen eine eigens für

diesen Zweck angestellte Blondine auf den Hals hetzt, wobei dann in einem verdächtigen Moment eine Aufnahme erfolgt. Für die Gerichte ist es oft schwierig, den Sachverhalt zu durchschauen, da die Blondine das Zeugnisverweigerungsrecht besitzt. Die Moral wird jedoch dadurch gerettet, dass auch ein guter Detektiv auftritt, der den andern bekämpft. Und ebenso selbstverständlich kriegt er am Schluss nach den üblichen Kämpfen und Verfolgungen das Mädchen, das nun eine brave Detektivin wird.

Die Story ernsthaft mit dem Entrüstungszeigefinger aufzuziehen, war hier von vorneherein falsch. Sie verliert durch ihre Konstruiertheit und die Schein-Lösung jede Glaubwürdigkeit. Hier wäre wirklich eine beissende Satire am Platz gewesen über ein in der heutigen Konjunktur nur allzu verbreitetes "Pack mit Geld", das glaubt, sich alles herausnehmen und jeden Gelüste nachgeben zu können. Auch wäre hier eine ganz andere Lösung der Frage erforderlich, eine, die aus den Ursachen der Verdorbenheit erwachsen wäre, keine bloss zufällige. Dazu ist die Gestaltung des Filmes erst noch unbefriedigend; der bis heute unbekannte Regisseur hat noch viel zu lernen.

SURSPRISE PACKAGE (Ein Geschenk für den Boss)

Produktion: USA.
Regie: Stanley Donen
Besetzung: Yul Brynner, Mitzi Gaynor, Noel Coward
Verleih: Vita-Film

ms. Art Buchwald, der in der "New York Herald Tribune" seinen Witz über alles Mögliche im politischen und gesellschaftlichen Erdenrund zu versprühen pflegt, konnte es sich so wenig wie andere humoristische Columnisten verkneifen, einen Roman zu schreiben, der selbstverständlich lustig sein soll. Was für die tägliche Spalte ausreicht, wird aber bei einem ganzen Buch kurzatmig: der Witz und seine tiefere Bedeutung. Die Geschichte von dem aus Amerika deportierten Gangsterkönig, einem gebürtigen Griechen, und dem aus seinem Anatolien vertriebenen wirklichen König, die allerlei Wirrnisse zu bestehen haben, bis sie sich als Spielsalonbesitzer bürgerlich rehabilitieren bzw. demokratisieren - diese Geschichte fängt ganz lustig an, wird dann immer flacher und verläuft sich schliesslich im Sand der griechischen Insel, auf welcher sie sich abspielt. Stanley Donen, der Regisseur, hat sich alle Mühe gegeben, und dass es selbst ihm, der mit seinem kabarettistischen und choreographischen Dekorationsstil zweifellos der geeignete Mann für diesen Stoff gewesen ist, nicht gelang, die Geschichte vor dem Abserbelen zu bewahren, ist bezeichnend: man kann nämlich mit Pointen allein keinen Film machen, weder mit Textpointen noch mit Bildpointen allein. Man hat zwar seinen Spass, weil Yul Brynner und Noel Coward diese Pointen meisterhaft servieren und Stanley Donen eine schwerelose Hand hat. Aber genügt das?

LINJE SEX

Produktion: Schweden
Regie: Bengt Blomberg
Verleih: Europa-Film

ms. Dieser von Bengt Blomberg inszenierte schwedische Film erzählt in realistischer Manier die Geschichte einer jungen Frau, die einst einen schlimmen Lebenswandel geführt hatte, dann brav wurde und nun viel zu leiden hat, weil die Vergangenheit sich nicht so leicht abschütteln lässt. Ein innerlich weicher, doch nach aussen hin schroffer Lastwagenchauffeur, der das Mädchen begehrt, gibt sich alle Mühe, das Mädchen von seinem Weg abzubringen und es wieder der Sünde zuzuführen. Fast würde es ihm gelingen, wenn nicht ein jüngerer Mann da wäre, ein edler Ritter, der Gitarre spielt und dafür sorgt, dass dem Mädchen nichts geschieht. Das ist so herzerweichend und so harmlos wie nur möglich und findet immer seine Abnehmer.

DIE KELLERRATTEN (The Subterraneans)

Produktion: USA. Freed
Regie: R. MacDougall
Besetzung: Leslie Caron, George Peppard, Jane Seymour
Verleih: MGM

MS. Existenzialismus auf hollywoodisch. Und dazu erst noch auf romantisch. Sehnsüchtig schaut der junge Schriftsteller an seiner Schreibmaschine in die Ferne, ist er doch so schmerzlich unverstanden. Und erst die unverständlichen Mädchen! Von Cézanne reden sie und von Shakespeare und sogar von Philosophie mit dem bekannten Endresultat, dass die Heldin ein Kind bekommt, worauf das pseudo-strindbergische Verhältnis mit dem Helden ein Ende hat, und der Ernst des bürgerlichen Lebens beginnt, auf das man früher erhaben und verächtlich gespuckt hat. Alles nicht gerade neu, und auch dadurch nicht besser, dass periodisch eine Psychiaterin mit heftigem Ernst dreinblickt (reden tut sie nicht). Wenn diese Jugend die Hoffnung der Zukunft sein würde, könnte der Westen abdanken. Man versuchte eine Art zukunfts-trächtiger Hollywooder Bohème zu schaffen (auch der Stoff gleicht bedenklich einer modernisierten "La Bohème" mit Happy-End), doch es kam nur eine existenzialistisch kostümierte Gartenlaube-Geschichte auf Stelzen heraus.

JUNGE, MACH DEIN TESTAMENT ! (Chien de Pique)

Produktion: Frankreich, Belmont und Avès
Regie: Yves Allégret
Besetzung: Eddie Constantine, Raymond Pellegrin
Marie Versini, Pierre Clément
Verleih: Royal-Film

MS. Ein Film aus der Camargue - wenn der Regisseur auch nur ein wenig Sinn für diese prachtvolle Landschaft hat, so kann er nicht ganz schlecht sein. Und hier zeichnet für die Regie Yves Allégret, einstiger Vorkämpfer des "schwarzen Stils", wo ihm einige treffliche Filme gelungen sind. So ist die Camargue in der Tat im Film ganz hübsch zu Ehren gekommen, ja Allégret scheint von ihrer Grossartigkeit so eingenommen, dass er beinahe etwas lyrisch wird: sehnen brausen die Pferde mit ihren stolzen Reitern durch die weiten Ebenen (nicht genug kann er davon ins Bild bekommen), stampfen die Viehzügel dahin, gibt es Camargue-Folklore im Städtchen beim grossen Vieh-Auftrieb.

Ob diesen schönen Dingen hat Allégret die Handlung offensichtlich etwas vernachlässigt. Wahrscheinlich war es ihm auch nicht ganz ernst damit, denn wie hätte er sonst ausgerechnet Eddie Constantine zum Helden gemacht! Eddie, Idol aller Dreinschläger, wird hier plötzlich rechtschaffen und kämpft für das Gute. Selbst als ein Freund ihn hintergeht, sich als Bandit entlarvt, dem es wenig auf das Leben anderer ankommt, ihm auch einen Strich durch zarte Liebesträume zu machen droht, schwört er ihm nur Rache (siehe Titel), doch die erwartete, grosse Constantine-Pracht-Schlägerei findet nicht statt, all-dieweil der Missetäter im Sumpf der Camargue untergeht. Alle Eddie-Liebhaber müssen je nach Temperament verdutzt oder entrüstet oder beides zusammen zur Kenntnis nehmen, dass ihr Idol diesmal zahm und seriös geworden ist, und sich, von einigen kurzen Ausnahmen abgesehen, beinahe gesittet aufführt.

Doch das alles ist unwichtig. Interessant sind nur die Sequenzen, in denen die Camargue auftritt, wo die Rinder durch die Reisfelder angreifen, oder der Galopp mit den Jungtieren durch eine to-bende Menge in engen Gassen. Hier spürt man, worauf es Allégret diesmal ankam. Leider sind die Ausschnitte aus der einmaligen Landschaft etwas einseitig geraten, sodass ihr Geist mehr nur andeutungsweise eingefangen wurde. Doch auch das hat noch hübsche Bilder gegeben. Wer stattdessen eine gute Geschichte zu sehen wünscht, kommt nicht auf seine Kosten.

VENUS IM NERZ (Butterfield 8)

Produktion: USA
Regie: Daniel Mann
Besetzung: Elisabeth Taylor, Eddie Fischer,
Laurence Harvey
Verleih: MGM-Film

MS. "Venus im Nerz", zu amerikanisch "Butterfield 8" ist ein Film von Daniel Mann und besitzt den Ehrgeiz, es einem Tennessee Williams gleich zu tun. Eine Schöne, von Beruf Mannequin, aus Leidenschaft Callgirl, unterhält mit vielen Männern amouröse Beziehungen, gerät in eine verwirrende Leidenschaft mit einem Manager, der sich vor seiner kaltherzigen Millionenerbin, der Gattin, in die Arme der Schönen im Hause Butterfield 8 flüchtet. Der ande-

re Mann, den es natürlich auch noch braucht, damit die Geschichte recht dramatisch wird, ist ein melancholischer Musiker, ein Jugendfreund der Dame im Nerz, der auch als ihr Beichtvater fungiert, jedoch die Seelenpein der guten Maid nur noch steigert, bis er dann eines Nachts die Pforte zur Seelenkammer aufstösst und feststellt, dass die Venus im Nerz darum zu dem geworden ist, was sie ist, weil sie als Kind von einem Wüstling vergewaltigt worden war. Freud lebt in den amerikanischen Filmen ein zähes Leben, und man plündert ihn kräftig, doch mit wenig Verstand. Das intime Unglück einer Frau wird in diesem Film zur blossen Melodramatik. Daniel Mann findet keinen Zugang zu den Herzenskammern der Menschen, alles bleibt äusserlich, nur die Handlung ist wenigstens konsequent, indem die Frau zuletzt bei einem Autounfall den Tod findet, während ihr Geliebter, der Manager, reuevoll zu seiner Frau zurückkehrt. Eine aufgeklebte Moral.

LA VERITE (Die Wahrheit)

Produktion: Frankreich
Regie: G.-H. Clouzot
Besetzung: Brigitte Bardot, Charles Vanel, Paul Meurisse
Verleih: Vita-Film

MS. Um Georges-Henri Clouzots letzten Film "La vérité", in dem Brigitte Bardot spielt, ist ein grosser Rummel gemacht worden. Von einem kommenden Meisterwerk sprach man, und was man nun vor sich sieht, ist mehr nicht als ein gekonnter Kriminalfilm, der versucht, über die in zahlreichen Rückblendungen berichtete Liebes- und Mordgeschichte über das Thrillerhafte hinaus zu heben und ins Menschlich-Allgemeine zu führen. Aber dazu kommt es nicht. Clouzot ist ein zu kalter Macher, als dass man ihm die Menschlichkeit glauben würde, und die Bardot, die zwar keine schlechte Schauspielerin ist, ist jedoch nicht gut genug, um eine intim-dramatische Leistung durchzustehen. Schön ist sie, Rasse hat sie, verführerisch wirkt sie, und alle Attribute der Weiblichkeit stehen ihr gut an. Sie mimt erneut das Nymphenchen, dem die Männer erliegen, und einer liebt sie richtig, ohne dass sie diese Liebe erwidern würde - als es sie endlich packt, als aus dem blossen Spiel der Hingabe wirkliche Liebe entsteht, bei ihr, da ist es mit der Liebe bei ihm, einem jungen ehrgeizigen und egoistischen Künstler, schon vorbei. Es kommt zum Mord, zum Totschlag im Affekt, einer Handlung der Wut, und dafür muss die Frau vor Gericht stehen, dafür wird ihr ganzes Leben vor einer



Eine andere Brigitte Bardot zeigt sich in dem im übrigen fragwürdigen Film "Die Wahrheit", die nicht nur Frivolitäten, sondern echtes Gefühl darzustellen vermag.

gierigen und moralisch sich brüstenden Gesellschaft aufgerollt, entblösst, schamlos. Gegen diese Schamlosigkeit plädiert der Film (wobei er selbst Schamlosigkeiten nicht scheut). Er zeigt, dass das Gefühl der Frau echt ist, zeigt die Frau in der letzten Konsequenz ihrer verschmähten Liebe, indem der Freitod am Ende steht. Das Gericht ist geschlagen. - Der Film hat Spannung, wenn auch Längen, fesselt durch gute Schauspieler wie Paul Meurisse und Charles Vanel, die sich als Ankläger und Verteidiger ein scharfes, wildes Duell liefern und den eigentlichen interpretatorischen Gewinn des Films darstellen.

EIN MAEDCHEN FUER EINEN SOMMER (Une fille pour l'été)

Produktion: Frankreich, Boréal
Regie: Ed. Molinaro
Besetzung: Pascale Petit, Micheline Presle, Michel Auclair
Verleih: Sadfi

ZS. In einem von einer grosszügigen Gastgeberin geführten reichen Haus an der Riviera findet sich regelmässig während der Saison auch ein junger Maler ein, selbstverständlich nicht allein. Dieses Jahr heisst sie Manette. Da noch ein junger, etwas versponnener Sohn des Hauses vorhanden ist, entwickelt sich eine Neigung zwischen den Jungen, die von dessen Mutter gefördert wird. Der Maler soll durch vorteilhafte, geschäftliche Verbindungen entschädigt werden. Eifersüchtig und beleidigt zerstört er jedoch die Kombination, und der Sohn verlässt das Haus. Das Mädchen, im Bewusstsein, dass mit dem Sommerende alles zu Ende sein wird, ertrinkt, nicht ganz unfreiwillig.

Der Film ist nicht ohne ästhetische Raffinesse gestaltet, der junge Molinaro gehört zur "neuen Welle", und hat ausgezeichnete Darsteller ausgesucht. Er weiss auch, was Stil ist, vermag Stimmungen zu verbreiten, hier etwas Weltschmerz, wobei auch vornehm Kenntnis tieferer, menschlicher Abgründe angedeutet wird.

Das ist alles jedoch sehr snobistisch und geziert. Die Geschichte der vier Menschen ist, bei Licht betrachtet, so gewöhnlich wie nur möglich: eine kuppelnde, ältere Frau, ein egoistisch hemmungsloser Maler, der nur an sich denkt und sich keine Mühe nimmt, über seine eigenen Gefühle klar zu werden. Alle führen ein parasitäres, genüssliches Leben ohne Zielsetzung und Charakter, dafür mit allerlei sentimentalen Spielen ohne Verantwortung. Ein anspruchsvoll einherschreitender Film in gepflegter Gewandung, die jedoch nur Fäulnis und Gewöhnlichkeit zudeckt.

J AM ALL RIGHT, JACK (Es geht alles gut, Jack)

Produktion: England
Regie: John Boulting
Besetzung: Jan Carmichael, Peter Sellers,
Richard Attenborough
Verleih: Emelka-Film

ZS. Hübsche Komödie über die Erziehung eines jungen Oxford-Zöglings, Typus Parsifal, zum "Realismus" des Wirtschaftslebens. Nach erheblichen Misserfolgen in verschiedenen Stellen, die vor allem seinem Glauben an Ehrlichkeit und Vertrauen zuzuschreiben sind, gelangt er schliesslich in die Fabrik eines Onkels. Doch auch hier erlebt er die tollsten Dinge, sodass er es vorzieht, zu seinem Vater zu ziehen, der in einem Nudisten-Camp lebt, wo die Menschen in ihrer Nacktheit wenigstens äusserlich nichts mehr voneinander verbergen.

Das Thema ist witzig ersonnen, der Eiertanz zwischen Moral und Profitsucht im Wirtschaftsleben durchaus aktuell, wobei auch die Gewerkschaften ihr Teil abbekommen, ja die Zeichnung des Gewerkschaftsführers, der gegen die Unternehmer den unbeugsamen Führer spielt, zu Hause jedoch ein Pantoffelheld ist, zum besten im Film gehört. Die Persiflage auf das ganze fragwürdige Gebäude des Industriebetriebes wäre vollkommen, wenn die Gestaltung ganz unähnlich andern englischen Komödien nicht allzuoft in den blossen Schwank abgeglitten wäre und zu massiv-handgreiflich operieren würde. Das lässt auch einige Längen allzudeutlich hervortreten. Schade, dass hier die Engländer ihr lebenswertes Talent zum Unterspielen, in welchem sie doch unerreichte Meister geblieben sind, nicht zur Geltung gebracht haben. Es hätte mit der Schluss-Erkennung, dass Anstand heute ebensowenig bei den Damen und Herren im Frack wie bei den Gewerkschaftsbonzen im Kittel, sondern nur noch bei den Nudisten zu finden ist, zündende Wirkung ausgeübt.

MY DARLING CLEMENTINE (Vergeltung im Morgengrauen)

Produktion: USA.
Regie: John Ford
Besetzung: Henry Fonda, Linda Darnell, Victor Mature
Verleih: Fox-Film

ms. In einer Neuauflage erscheint dieser bedeutende Film von John Ford wiederum in unsern Lichtspieltheatern. Der 1946 entstandene Film ist ein Meisterwerk, ein Epos aus dem Wilden Westen, nicht ein knalliger Film, sondern eine Erzählung, die ins Menschliche hineinleuchtet. Seine Helden sind Wyatt Earp, der legendäre Sheriff, und "Doc" Holliday, der ebenso historisch-legendäre Arzt aus Boston, der sich, seiner unheilbaren Tuberkulose wegen, in den Westen geflüchtet hat und in dessen gefährlicher Umwelt den Tod zu finden hofft. Wyatt Earp ist der Sheriff ohne Furcht und Tadel, ein stiller, in sich gekehrter Mann, kein protziger Held, unerbittlich aber im Kampf um die Gerechtigkeit, männlich, scheu, doch entschlossen, wo es zu handeln gilt: Henri Fonda spielt ihn sympathisch, mit einer leichten Selbstironie. Der Figur des "Doc" Holliday, der noch einmal Glauben an den Wert seiner Existenz findet, gibt Victor Mature eine reife, ins Innerliche führende Interpretation - es war dies eine der besten Rollen dieses Darstellers, den die Filmindustrie später so sehr missbraucht hat. Aber was mehr zählt als die hervorragende Charakterisierung, mehr als die spannenden Elemente des Männerkampfes gegen Viehdiebe und Meuchler - es ist das breite epische Erzählen John Fords, dieses behutsame Verweilen bei den Menschen, ihren Gebärden und Gesichtern, dieses Erwandern der Landschaft, der unermässlichen Weite, deren Gefahren diese Menschen prägt, ihnen einfache, doch tiefe Gefühle vermittelt. Ein Glanz des Lyrischen ist darüber.

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

No. 951: Schweizer Plakate mit Wettbewerb im Porträtzeichnen - Fürstenhochzeit in Genf - Internationale Damenskirennen in Grindelwald - Internationales Laubhorn-Skirennen in Wengen - Internationale nordische Wettkämpfe in Le Brassus; der Spezial-Skisprung.

No. 952: Herzoglicher Besuch in St. Moritz - Der Mann mit der Wunderschere-Meisterschaft im Scherenschnitt - Schweizerische Jugendgemeinde für Musik - Schnell reagieren - eine Notwendigkeit - Schlittelfreuden - ein harter Sport; Grosser Preis der Schweiz für Rennschlitten in Girenbad.



Wild-West-Leben in der verdienten Reprise "Vergeltung im Morgengrauen" von John Ford

**Diese Seite stand nicht für die
Digitalisierung zur Verfügung.**

**Cette page n'était pas disponible
pour la numérisation.**

**This page was not available for
digitisation.**